

Geschätzte Hansruedi und Beatrice, liebe Familie Zimmermann

Und liebe Mitarbeiter der Hansruedi Zimmermann AG

Werte Gäste, - Sie alle sind Freunde, Kunden, Wegbegleiter von Hansruedi und Beatrice sind!

Es ist echt eine grosse Ehre und ebenso eine Freude für mich, heute Abend das Recht zu haben an diesem doch hoch traditionellen und historischen Flecken von Vitznau zu Ihnen sprechen zu dürfen. Dass ein bisschen Wehmut die Ehre und die Freude begleiten, ist nichts anderes als richtig: von etwas Gutem Abschied zu nehmen, da ist Wehmut unerlässlich.

Ich rede heute zu Ihnen einerseits in meiner Funktion als Gemeindeammann, dann aber andererseits auch mit einem sehr persönlichen Hintergrund.

Meine Damen und Herren

„s'Semli macht's“ das war Jahrzehnte lang, wenn man in Vitznau gebaut hat, die Antwort auf die Frage: Wer macht die Schreinerarbeiten, wer macht die Fenster. Wir Vitznauer haben nie gesagt: Die Schreinerei Zimmermann macht die Arbeit, sondern eben sehr familiär: s'Semli macht's“

Der Name Semli kommt, gemäss Luzerner Namensbuch von „kleiner See“ – d.h. nicht, dass das Semli früher an den Vierwaldstättersee grenzte, aber auch nicht, dass das Semli, falls mal die ganze Rigi runterkommt, Seeanstoss hätte. Gemeint war wohl der kleine See, den der Wasserfall vom Mühlbach, unterhalb der Festung, bildet.

140 Jahre seit die Schreinerei Zimmermann gegründet wurde. Das ist bemerkenswert, eine Leistung, die Respekt und Dank verdient, Hansruedi - wir ziehen den Hut– nur die Rigibahn schafft es in Vitznau, älter zu sein. Auch in meinem Jahr als KRP, da bin ich doch weit herumgekommen, zahllose Vereine, Organisationen und Firmen besucht – gerade einmal kam es vor, dass mir auch 140 Jahre begegnet sind. 140 Jahre – bevor gejammert wird - das muss man zuerst einmal nachmachen! 140 Jahre lang hat die 4 Generationen der Familie Zimmermann Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt, sie hat unzählige junge Berufsleute ausgebildet – und sie hat immer höchste Qualität geliefert und immer ist der Patron selber vor Ort gewesen – für mich repräsentiert die Firma Zimmermann den Prototyp, was man sich unter einem kmu vorstellt in der Schweiz –und wir wissen: kmu ist das Standbein, das die CH stark macht. „Fachkompetenz, Verlässlichkeit, Transparenz, Qualität“ sind Semli – Merkmal. Wenn man 140 Jahre auf dem Buckel hat, hat man auch bewiesen, dass man nicht nur Höhen gefeiert hat, sondern auch Tiefen überwunden hat, immer wieder aufgestanden ist, die Zeichen der jeweiligen Zeit erkannt hat und sich darauf eingestellt hat. In der Reihe der Wahrzeichen von Vitznau, wie das Park Hotel, die Rigibahnen, der Vitznauerhof, ohne weiteres kann man da auch s'Semli erwähnen. Vitznau ohne Semli – das wissen wir noch nicht, wie es ist!

Nun, zu viel gerühmt ist fast geheuchelt – darum wechsele ich jetzt das Thema!

Sie wissen ja sicher alle, dass Vitznau eigentlich ein Teil des Campus Luzern ist, also der Uni: wir sind seit den 30er Jahren die Kaderschmiede der FW Offiziere, der Offizierskurs ist in Vitznau zuhause– und alle die hier in einer gewissen Zeitspanne im Offkurs waren, erinnern sich mit Sicherheit nicht nur an die Hofbar sondern auch ans Übungsobjekt Semli, wo es immer ein kräftiges Znüni oder Zvieri gegeben hat, wo die FW immer hoch willkommen war und wo man auch die grossen Abschlussübung durchführen konnte. Gemeinde und Feuerwehr konnten sich immer darauf verlassen. Wenn der Offkurs ruft, ist s’Semli zur Stelle gewesen. Der Vater von Hansruedi war ja nicht nur FW Kommandant von Vitznau, sondern auch kantonaler FW Instruktor. Während der Off Kurse hatte er jeweils das Zimmer im Vitznauerhof und nicht zuhause. Die Nächte waren jeweils lang damals und nur einmal habe den lebenslustigen Semli Franz erlebt, wie er die sog. Contenance verloren hat. Zwei seiner Instruktoren Kollegen, Frey Oski und Gnädinger Toni haben Franz Salz ins Bett gestreut, er stand dann morgens um 2 im Pyjama und mit den Leintüchern unter dem Arm in der vollen Hofbar – selbstverständlich ich habe ihm dann das Bett frisch bezogen.

Ja überhaupt de Semli Franz, der Vater von Hansruedi, über 20 Jahre verdienter Gemeindepräsident, mit seiner charismatischen, aber äusserst tatkräftigen Art hatte er ja nicht nur Freunde - aber mein Vater, Gerold Keller vom Vitznauerhof und Franz Zimmermann vom Semli, beides echte Luzerner Liberale, waren zeitlebens sehr gut befreundet, zusammen zur Schule, zusammen ins Militär, bis zu gleichzeitig zum Mayor befördert, zusammen in der FW, als Kommandant und Vizekommandant – der grösste und schwierigste Ernsteinsatz von diesem FW Duo war sicher 1962 der Brand des Grand Hotels auf Rigi Kaltbad - zusammen in der Jagdgesellschaft, zusammen im 300m und im Pistolen Schiessstand und vor allem auch zusammen auf dem Curlingeis. Sie sind zusammen in den 60er Jahren 4 x Schweizermeister geworden und sie waren die erste Schweizer Curlingmannschaft, die an einer WM teilgenommen hat. Das war in Calgary und zum Schluss haben sie noch New York besucht. Man munkelt, dass sie an einem Exhibition Match im Rockefellercenter, mit Nidwaldner Bluse und Zottelchäppi, gejodelt haben. Nun, wer die beiden kannte, kann sich das schwer vorstellen – ausser die Amis wussten damals noch nicht, was jodeln ist.

Nicht nur die Generation von Franz und vom Gerold hatten //, nein über 4 Generationen laufen wir im gleichen Schritt. Als der Grossvater Franz 1917 die Schreinerei Semli übernommen hat, war mein Grossvater Robert, im Park-Hotel an der Réception tätig und ab 1919 war er Direktor im Vitznauerhof und 1924 hat er den Hof der Familie Bon vom park Hotel abgekauft.. Für den Grossvater war klar: alle Schreiner- und Fensterarbeiten macht s’Semli und für e Fränzeli wiederum war klar: Alle Familienfeste im Vitznauerhof. Dieser Geschäftsgrundsatz galt übrigens auch über die zwei nachfolgenden Generationen ganz gut gehalten. Unsere Grossmütter hatten zusammen mit der Mutter Küng von der Post und mit s’ Brune Sofie von der Pension Braun einen hoch wohlloblichen Jassklub gehabt – wir Grosskinder haben gewusst, was los ist, wenn am Donnerstag bei uns auf den Tisch geklopft

wurde. Die Grosseltern hatten es sowieso gut zusammen, die Fränzeli und meine Grossmutter haben ganz gerne geflirtet miteinander. Auf der andern Seite waren mein Grossvater und Hansruedis Grossmutter Fahnengötti und Gotte bei der neuen Fahne der Musikgesellschaft.

Generation der Grosskinder, also Hansruedi, Ursula und Alex und unsererseits die 4 Kellermeitli sind ungefähr gleich alt, zusammen in der Schule, öppe en Klass obedra oder undedra. Mehr als ein Techtelmechtel hat's aber nie gegeben. Dafür waren Hansruedi und ich zusammen im Gemeinderat – er hat ja das Erbe seines Vaters im Militär nicht übernommen, aber in der Firma, und auch für eine gewisse Zeit im Gemeinderat als Präsident. Diese Zeit war für Hansruedi ünicht nur in der Firma, sondern auch in der Gemeinde, eine sehr harte Zeit. Die Gemeindefinanzen waren so düster – Hansruedi du erinnerst dich - dass wir sogar das Weihnachtsessen selber bezahlt haben! Und ich erinnere mich daran, dass Hansruedi sicher 2 GR Sitzungen stehend durchgeführt hat, weil der solche Rückenschmerzen hatte – symbolisch: es war eine grosse Last auf seinen Schultern! Aber du hast dich gewehrt und du hast den Turnaround geschafft!

Die letzte gemeinsame Generation sind unsere Jungen – Fabienne ist da - Roger und Florian, unsere Söhne, sind gleich alt. Die beiden Buebe waren beide speziell in ihrer Art, eher Einzelgänger und ich weiss nicht, wie oft wir während der Primarschule hören mussten, dass aus ihnen sowieso nichts wird. Sie waren dann zusammen im St. Michael in Zug, beide haben studiert, haben heute verantwortungsvolle Jobs und tolle Familien – aber nicht in Vitznau und nicht in der Firma ihrer Eltern und Grosseltern ... nun auch da galt es die Zeichen der Zeit zu erkennen, es ist Gott sei Dank nicht mehr so, dass der Sohn wie der Vater oder die Mutter – selber wählen, welchen Weg man geht – es muss auch möglich sein, gordische Knoten zu lösen, man muss auch loslassen können! das ist eine grosse Kunst: in Würde und Ehre loslassen.

Geschätzte Hansruedi und Beatrice, es ist an uns, an der Gemeinde, euch stellvertretend für die 140 Jahre Semli herzlich zu danken für alles, was ihr geleistet habt, was ihr für das Image von Vitznau getan habt. Es geht eine Ära zu Ende – es lebe das Semli!